

# Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 376.

Halle, Donnerstag den 14. August  
Zweite Ausgabe.

1851.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$  Sgr., durch die resp. Post-Anstalten nur 26 $\frac{1}{2}$  Sgr.

Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung bitten wir bei den Königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallischer Courier bei Schwetschke

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen u. unter der Adresse:

An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)

an uns gelangen lassen zu wollen.

## Deutschland.

Berlin, d. 13. August. Gestern kamen hier 25 flüchtige italienische Familien an, welche lediglich aus dem Grunde ihre Heimath verließen, weil sie den dort bestehenden Zuständen nicht vertrauen konnten. — Derjenige Theil des hiesigen Handelsstandes, welcher mit der Schweiz in Geschäftsverkehr steht, sieht mit ängstlicher Spannung der Beschlußnahme entgegen, mit welcher die schweizerische Bundesregierung die Entziehung der ihr bisher zugestandenen Zollvergünstigungen beantworten wird. Wie man an gut unterrichteter Stelle wissen will, haben die Vertreter der schweizerischen Zollinteressen in Karlsruhe hauptsächlich auf der Zusicherung freier Kornausfuhr bestehen zu müssen geglaubt. Daß ihnen diese verweigert wurde, hat hauptsächlich Anlaß gegeben, die Verhandlungen abzubrechen.

Der Minister-Präsident Freiherr v. Manteuffel ist gestern Abend hier eingetroffen.

Die „Neue Preuß. Zeitung“ enthält heute folgenden merkwürdigen Leitartikel: Siegen — das wollen wir, und es ist nicht ein Scheinkampf, den wir führen. Wir sechten mit unseren Waffen nicht gegen die Lust, — wir kennen unsere Gegner; wir laufen nicht ins Blaue hinein, — wir kennen unser Ziel. Das sind unsere Gegner, die des Menschen Belieben höher achten als den gewissenhaften Gotteswillen (wahrscheinlich den der Kreuzzeitungs-Partei geoffenbaren); die von Selbstsucht geblendet die göttlichen Ordnungen verwerfen, um ein wüthes Regiment zu etablieren mit dem Motto: „mein Glüht das ist Gesez.“ Heissen sie Fürsten (?) oder Republikaner, wir wollen den Absolutismus (?) weder auf dem Thron noch auf dem Markt, denn wir streiten um Freiheit. (!) Und das sind unsere Gegner, denen die „Ordnung“ das höchste Gut ist, die das Recht mit Füßen treten lassen, wenn ihre Ruhe nur nicht gestört wird; die sich nicht rühren, um ihren Nachkommen die edelsten sittlichen Güter zu erhalten, die aber in fieberhafte Angst gerathen, wenn die Eisenbahn-Actien etwa zwei Procent fallen sollten (sehr gut!). Heissen sie Minister oder Krämer, wir wollen den Bürokratismus weder am grünen, noch hinter dem Kadentisch, denn wir streiten um Recht. (?) Freiheit und Recht, das sind die Fixsterne, um die alles gesunde politische Leben sich bewegen muß: nirgend das Eine ohne das Andere, aber Beide sich begrenzend und beschirmend in harmonischer Wechselwirkung, und wohl dem Volke, dem diese Güter geschenkt und bewahrt sind. Und für diese Güter sind wir in die Schranken getreten (auch für Hessen und Schleswig-Holstein?); wir wollen sie erstreiten, wo sie fehlen, wollen sie verteidigen gegen jeden Angriff, woher er auch komme. Der Kampf ist heiß, aber wir sind getroß in Hoffnung des Sieges (durch welche Waffen?). Es ist ja nicht der Kampf um die Güter der Erde, und der Lohn des Streitens ist ein gutes Gewissen!

Auf höhere Anweisung sind jetzt Belehrungen für Auswanderer in den Bureau des Polizei-Beauftragten ausgelegt, welche zugleich den Auswanderungslustigen an den Verein zur Centralisation der Auswanderung verweisen und sie veranlassen, sich in dem Bureau des Vereins die ihnen nützlichen Nachweisungen geben zu lassen.

Am 18. d. Mts. wird der königl. Musikdirektor Reithardt mit 20 Sängern des Domchor's die Reise über Frankfurt a. M., Heidelberg und Stuttgart nach Hefingen antreten, wo der Sängerkorps bekanntlich bei der kirchlichen Feier der Erbhuldigung mitwirken wird.

Die Gemeinde der Reformer im Jubentum zählt gegen 400 Mitglieder, welche Zahl sich in der letzten Zeit vermindert haben soll. Die Gemeinde der Trvingianer, welche sich bekanntlich im Jahre 1849 hier bildete, zählt gegenwärtig über 300 eingeschriebene Mitglieder. Die hiesige deutsch-katholische Gemeinde zählt gegen 2500 Mitglieder.

Für die hier zusammentretenden Post-Konferenzen sind, wie dem „H. C.“ geschrieben wird, bereits mehrere Vorarbeiten beendet. Zu ihnen gehört, zum richtigen Erkennen der gegenseitigen Verhältnisse, eine sehr interessante statistische Denkschrift, welche nach officiellen Mittheilungen die von jedem zum deutschen Bunde gehörigen Staate, die Mittel, Hülfsmittel und Administrationsbehörden angiebt, die zur Beförderung des öffentlichen Verkehrs überhaupt und zur Erleichterung der Kommunikation insbesondere vorhanden sind. Aufgeführt sind darin in besondern Rubriken die Posten, Kunststraßen, Eisenbahnen, Dampfschiffe und Telegraphenlinien und Stationen. Was Preußen anbetrifft, so hat sich seit der im vorigen Jahre vorgenommenen Reorganisation der Postverwaltung die Zahl der bisher vorhandenen gewesenen Postämter von 230 bis auf 185 reducirt. Diese sind in zwei Klassen gebracht, der ersten gehören 114, der zweiten 71 an, 55 frühere K. Postämter sind jetzt bloße Post-Expeditionen. In den neu acquirirten hohenzollernschen Fürstenthümern erwarten die Posten noch ihre neue Einrichtung. Der Bau der Kunststraßen ist bei der Anlage von Eisenbahnen nicht zurückgelassen, so sehr auch der Verkehr auf den ersteren, durch die Benutzung der letzteren, bei gleicher Richtung zurücktritt; die Meilenzahl der Chausseen belief sich am 1. Juli 1851 auf 1700. Bei den vorhandenen Eisenbahnen sind bereits alle Provinzen betheiligt, 25 stehen im Betriebe und 7 sind wieder in Angriff genommen; die ersteren beßten zusammen 516 Lokomotiven, 1331 Personen- und 7455 Güterwagen. Die von Berlin ausgehend n. elektromagnetischen Telegraphen-Linien erhalten von Monat zu Monat weitere Ausdehnung und 43 preussische und anderen deutschen Staaten angehörige Städte sind als Stationsorte bei diesen Linien betheiligt.

Von Seiten des Handelsministeriums soll, wie das C. B. berichtet, jetzt unter anderen Plänen zur Beförderung des Verkehrs in den östlichen Provinzen auch ein Plan zur Herstellung einer großen Wasserstraße zwischen den untereinander bereits verbundenen masurischen und den oberländischen Seen in Erwägung gezogen werden; es sollen bereits Einleitungen zur Ermittlung der Kosten des Unternehmens getroffen sein.

Aus Frankfurt hören wir, daß was die Ordnung der Siege der Bundestagsgesandten anbetrifft, die früheren Feststellungen beibehalten werden sind. Zur Linken des k. k. Oesterreichischen Präsidial-Gesandten steht der Preussische, dann der Sächsische, dann der Baiersche u. s. w. Alle an einer runden Tafel in lineal-Ordnung. Dem Vorisigenden Oesterreichischen Gesandten Grafen Thun gegenüber steht der Protokollführer.

Die in Betreff des Bundes-Militär-Wesens gemachten Mittheilungen dürften sich, wie wir hören, auf Folgendes reduciren. Die gesammte Kriegsmacht des Bundes betrug nach dem bis zum Jahre 1848 gültigen Sage 303,493 Mann. Die Zeit sei betrug ein Siebentel eines jeden Kontingents; für je tausend Mann des Kontingents mußten 2 Stück Geschütz und sodann auch noch ein Reserve-Geschütz gestellt werden; außerdem reißt sich der Belagerungs-Parke auf 100 Kanonen von schwerem Kaliber, 30 Belagerungs-Pauken und 70

Mörser. Die Gesamt-Bundes-Kriegsmacht war in sieben ungemischte, in drei gemischte Armeekorps (aus den Kontingenten der Kleinstaaten bestehend) und in eine Reserve-Infanterie-Division eingetheilt. Bei der Ausführung der proponirten Erhöhung der Procentsätze muß die Bundeskriegsmacht sich natürlich bedeutend vermehren, und zwar in allen ihren Theilen nach Verhältnis, und da nun eine Erhöhung der bisherigen Stärke der einzelnen Armeekorps nicht für zweckmäßig befunden werden dürfte, so wird nothwendig eine Vermehrung der Zahl der Armeekorps und dadurch eine ganz neue Eintheilung der gesammten Bundes-Kriegsmacht eintreten müssen. Eine Aenderung in der bisherigen Eintheilung der Bundes-Kriegsmacht ist also in den Verhältnissen begründet, wie es denn auch nicht unwahrscheinlich sein möchte, daß die von Preußen mit mehreren Kleinstaaten abgeschlossenen Militär-Konventionen in Folge dieser neuen Eintheilungen aufhören werden. Die Bundes-Militärkommission wird in ihrer jetzigen Zusammenfassung verbleiben. (W. 3.)

**Zanow**, d. 8. Aug. Am 7. Aug. reiste der König hier durch. Drei Ehrenporten waren errichtet und sämtliche Häuser (Zanow besteht eigentlich nur aus einer Straße) mit Laubgewinden geschmückt. Se. Maj. stieg aus dem Wagen, ließ die zahlreich verlamellen Einwohnerhaft einen Kreis bilden und sagte: „die Zanower Bürgerhaft ist es werth, daß der Monarch mit ihr spricht, denn sie hat ihm Treue gehalten in schwerer Zeit; bewahren Sie ihm immerdar diese Treue!“ Darauf wurde die Reise fortgesetzt. (Hff. Btg.)

**Frankfurt a. M.**, d. 9. Aug. In Folge eines Beschlusses der Bundesversammlung sind nunmehr sämtliche Commandanten der Bundesfestungen Erneuerungspatente vom Bunde zugegangen, durch welche sie zugleich nur dem Bunde verantwortlich gemacht werden.

Nach der Hannoverischen Zeitung ist der die Beschwerde Hamburg wegen Besetzung der Vorstadt St.-Pauli durch österreichische Truppen zurückweisende Beschluß der Bundesversammlung unter Aufsicht der Gesandten von Hannover, Oldenburg und Bremen gefaßt worden, welche dahin votirten, daß Oesterreich zu einer vorgängigen Erklärung über die Beschwerde aufzufordern sei.

In Wiesbaden soll gegen Ende dieses Monats ein Legitimisten-Kongreß stattfinden und würde der Graf von Chambord bis zum 26. d. M. dort mit einer großen Anzahl Anhänger, für welche bereits Wohnungen bestellt, eintreffen.

**Dresden**, d. 12. August. Gestern Abend sind der König und die Königin von ihrer Reise nach Italien hierher zurückgekehrt.

**Von der Eider**, d. 11. August. Wie nach vergangnem Sturm der Wind alle Striche der Windrose zu durchlaufen pflegt, so kreuzen sich jetzt die entgegengesetzten Gerichte mit gleicher Bedrückung, und wenn Sie wollen, zugleich mit gleicher Inhaltslosigkeit. Bei Einem jedoch muß ich einen Augenblick anhalten, da es mehr, als eine bloße Verhöhnung der alltäglichen Wünsche und Hoffnungen, zu sein scheint. Es wird behauptet, daß Oesterreich für seine Intervention in Holstein eine Entschädigungssumme von Dänemark gefordert habe — man sagt so obenhin 8 Millionen Gulden — die es erst ausbezahlt verlangt, ehe es Holstein räumt, und namentlich die Besetzung der Offiziersstellen mit dänischen Offizieren zugiebt. Ich habe über die Berechtigung zu einer solchen Forderung nichts zu sagen: so viel aber werden die Executionsrechtskundigen wohl verstehen, daß eine solche Forderung nicht allein eben so gut ist, als der Besitz des Dritttheils von Kendsburg, und wohl die ganze Festung, aufwiegen mag, sondern daß das Recht, das aus ihr hervorgeht, selbst über das eines legitimen Arrangements in Betreff der Succession in den Herzogthümern hinausgeht! Das Resultat ist demnach: Oesterreich bleibt in Holstein, bleibt in Hamburg, und wird demnächst auch Bremen „invasiren“. Sollte es nun in späterer Zeit sich ereignen, daß noch einmal Novemberstürme sich an der berühmten Mainlinie erheben, so wäre Hannover cerzirt und Oldenburg machtlos. Es fehlen nur noch einige Differenzen in Strelitz, und wir haben ein neues Norddeutschland. Bremen ist gar so übel nicht, wenn man allein unter allen deutschen Mächten eine Kriegesflotte auf der Nordsee hat; die „Stappenstraße“ geht dann freilich von Driest durch die Meerenge von Gibraltar, aber hier sind keine Brunnzeller Schwierigkeiten zu überwinden. Es ist etwas in allem Dem, was zur zornigen Lustigkeit reizen könnte, wenn es nicht so gar ernst wäre. Ich meine die organischen Gestaltungen des Völkerebens haben, wie der Organismus der Pflanze und des Menschen, etwas, was dem Fleisch und dem festen Gerüste des Knochenbaues entspricht; jenes heilt seine Wunden leicht, aber wo dies angegriffen wird, da vergehen und entstehen große Dinge; und es will, glaube ich, Manchem scheinen, als ob alles dieses bis an das Mark gehe! (Sp. Btg.)

Die Dänen lassen jetzt, wie die „Hamb. Nachr.“ berichten, kein herrschaftliches Pachtstück mehr in der Hand eines Schleswig-Holsteiners übergehen. Die sogenannten Zwangsmühlen werden den bisherigen Pächtern entzogen und in dänische Hände gebracht. Diese Thatsache beweist, wie so viele andere, daß Wardenfleth nicht daran denkt, die Unbilden wieder gut zu machen, die von dem Regiment Willisch's der deutschen Bevölkerung zugefügt worden sind.

**Wien**, d. 10. Aug. Ein wiener Correspondent der Schlesischen Zeitung glaubt aus dem Tone der offiziellen wiener Blätter schließen zu dürfen, daß die österreichische Regierung nachgerade milder gegen Kossuth und seine Begleiter gestimmt sei und zwar nicht augenblicklich, aber doch am Ende in den Transport der in Kiutahia Internirten nach Amerika einwilligen würde. Es sei in der That die

Frage, ob Kossuth in Amerika gefährlicher wäre als in Kiutahia. Auch sei nicht zu glauben, daß Oesterreich ein weiteres Vorgehen der Porte in der eingeschlagenen Richtung als einen Casus belli betrachten werde. Oesterreich sowie die Türkei haben Gründe in Fülle, Krieg und Missethat zu vermeiden.

## Frankreich.

**Paris**, d. 10. Aug. Die Frage in Bezug auf die Kandidatur des Prinzen Joinville zur Präsidentschaft erregt fortwährend noch den Unmuth der Legitimisten und der elyseischen Blätter, und scheint auch wirklich der Hauptgrund zu dem Bunde der Anhänger des Grafen Chambord mit dem Elysee gewesen zu sein. Die „Union“ spielt hierauf heute Morgens an, indem sie sagt, sie sei von zwei Seiten bedroht: man wolle sie zwischen eine illegale (Joinville) und eine verfassungswidrige Wahl (Bonaparte) stellen. Der „Constitutionnel“, der keinen Prinzen des Hauses Orleans als Rivalen haben will, behauptet heute, diese Kandidatur sei eine Intrigue von Kappeler, Creton, Boze und Mornay, die zuerst mit Hilfe der Socialisten den Prinzen Joinville zum Repräsentanten an die Stelle Magnans, und dann zum Präsidenten der Republik erwählen lassen wollen. Dies würde der erste Schritt zu einer orleanistischen Restauration sein; denn genannte Herren seien keineswegs Anhänger der Republik, sondern Royalisten. Der „Constitutionnel“ scheint die Kandidatur Joinville's sehr zu fürchten; denn obgleich er sich stellt, als glaube er, solche Manöver könnten nur L. Napoleon nützen, so sucht er den Prinzen doch an seiner dynastischen Ehre anzugreifen, indem er sagt, er könne nur mit seiner Loyalität, seiner Würde, mit seiner Ehre eines Soldaten, eines Prinzen, eines Bourbon nach Frankreich zurückkehren, aber nicht mit Hilfe des Socialismus und Terrorismus. Die „Opinion Publique“, die sich dem Elysee nicht angeschlossen hat, ist wegen der Kandidatur des Prinzen Joinville nicht ohne Besorgnisse. Sie hält es eines Mitgliedes der Familie Bourbon, die das monarchische Prinzip in Frankreich in sich faßt, für unwürdig, als Kandidat für den Präsidentenstuhl aufzutreten. Dies, meint sie, würde ein trauriges Schauspiel für Frankreich sein. Neue Unruhen und neuer Zwiespalt würden dadurch hervorgerufen werden, da ein Prinz Orleans als Präsident der Republik unsehbar durch die Umstände gezwungen würde, an der Restauration des Juli-Thrones zu arbeiten. Die „Assemblée Nationale“, Guizot's Fusions-Journal, ist natürlich gegen einen orleanistischen Präsidenten; denn für sie liegt das Heil Frankreichs in der Wiederherstellung der legitimen Monarchie mit Guizot als Minister-Präsidenten.

**Paris**, d. 11. August. Der Rechenschaftsbericht der Linken ist erschienen. Die Zahl der bisherigen Unterschriften für Abschaffung des Wahlgesetzes vom 31. Mai beträgt an 800,000. Von 364 Kronbesitzern haben sich erst 65 für Verfassungsgrevision ausgesprochen. Joinville soll in seine Auffstellung als Kandidat bei der Repräsentantenwahl für Paris eingewilligt haben. Ministerieller Kandidat soll General Perrot werden; noch ist die Wahl auf 6 Monate verschoben.

## Portugal.

Nachrichten aus Lissabon sprechen von umfassender Thätigkeit der Sozialpartei, die sich bereits in oft wiederholten, düstigen Konstitutionkundgebungen. In Oporto soll ein solcher ernsterer Art stattgefunden haben.

## Dänemark.

**Kopenhagen**, d. 11. August. Der Prinz Friedrich von Hessen nebst Gefolge ist gestern mit dem Dampfschiffe „Stirner“ über Stettin und Berlin nach Rumpenheim abgereist. Der Minister von Wardenfleth ist von Flensburg hier angekommen.

## Turkei.

**Konstantinopel**, d. 2. August. Der neue Sherif von Mekka wird mit Begleitung von Truppen über Alexandrien nach Mekka abgehen. Das erste Linien-Regiment wird deshalb auf 2 Fregatten nach Ägypten eingeschifft werden.

## Griechenland.

**Athen**, d. 5. August. Die Deputirtenkammer hat dem Ministerium ein Vertrauens-Votum gegeben. Die Differenz mit dem Senate dauert fort.

## Bermischtes.

— **Heidelberg**, d. 10. August. Heute Nachmittag um 4 Uhr starb der Geh. Kirchenrath Dr. Paulus in einem Alter von 90 Jahren. In ihm verliert die hiesige Hochschule eine ihrer vorzüglichsten Stützen und Deutschland einen der größten Gelehrten in seinem Fache, dessen Werke ihm noch lange derben überleben werden. Wie er im Leben immer sich allem Fortschritte hold zeigte, so hat er auch noch mehrere Vermächtnisse gemacht, die nach seinem Tode seine edle Gesinnung der Nachwelt bezeugen sollen. Unter Anderem vermachte er der deutsch-katholischen Gemeinde in Heidelberg 5000 fl. zur Errichtung eines Schul- und Bethauses; der hiesigen höheren Bürger-Schule 3000 fl. r. Eine ausführliche Lebensbeschreibung dieses ausgezeichneten Mannes, der in seinem Leben manche Lanze für Recht und Wahrheit brach und viel Paß und Verfolgung seiner hellen Ansichten wegen erdulden mußte, wird nächstens von einem hiesigen namhaften Gelehrten erscheinen.

— **Leipzig**, d. 10. Aug. Heute hat hier das Einweihungsfeest des Hahnemann-Denkmal's, vom schönsten Wetter begünstigt, in dem im Programm angegebenen Maße stattgefunden. Es hatten sich zu demselben homöopathische Aerzte aus allen Ländern Europas, eingefunden.

— Meppen, d. 7. August. In der vorigen Nacht hat sich hier folgender merkwürdiger Vorfall zugetragen. Ein Herr wird um 3 Uhr wach und sieht zu seinem Erstaunen ein sehr helles Licht in seiner Stube brennen; er sieht sofort auf, um zu sehen, was das sei, indessen mittlerweile ist das Licht wieder erloschen; worauf derselbe dann in der Meinung, es sei eine Lufterrscheinung (Meteor) draussen gewesen, sich wieder zu Bette legt. Als er jedoch am andern Morgen einen Schwefelstücken gebrauchen will, bemerkt er, daß ein ganzes Bündel derselben oben abgebrannt ist und sofort hat er die Erklärung der nächtlichen Erscheinung, welche er auch ganz genau an der Stelle der Schwefelstücken bemerkt hatte. Diese hatten sich also von selbst entzündet, sie hatten in einer Obertasse gestanden und waren noch von Papier umgeben gewesen, welches jedoch nicht angebrannt war, da es nicht bis ganz oben an die zündende Masse reichte. Es waren von der neuen Art Schwefelstücken gewesen, welche nämlich ohne einen Geruch oder Dunst nachzulassen, leicht brennen. Wie sich die Selbstentzündung erklären lasse, das müssen wir den Chemikern zu lösen überlassen; unser Zweck ist, bemerkt auf die offenbar große Gefahr dieser Art Schwefelstücken das Publikum aufmerksam zu machen, wobei wir schliesslich darauf hinweisen, wie leicht dadurch auch dem Uberglauben von Lichterscheinungen wieder Vorschub geleistet werden könnte.

— Aus dem Großherzogthum Posen meldet die „Pr. Zig.“: Die Zahl der Brände in unsern Gegenden nimmt von Jahr zu Jahr, ja man möchte sagen von Monat zu Monat, zu, und es beschäftigt sich leider die Erfahrung, daß die Zahl fabriksförmiger, muthwilliger und boshafter Brandstiftungen sich immer mehr vergrößert. In dem Regierungs-Departement Bromberg haben im März und April circa 53, im Mai und Juni aber sogar 70, also in der kurzen Zeit in Summa 123 Brände stattgefunden, und es wird nach den Angaben der Behörden bei nicht weniger als 40 Bränden muthwillige Brandstiftung vermutet. Auch ist es gebräuchlich, in 5 Fällen die Thäter zu ermitteln und sie der gerichtlichen Bestrafung zu übergeben. Leider sind durch die genannten Brände 225 Gebäude größtentheils zerstört und überdies gegen 400 Schafe verbrannt; der größte Brand hat in dem Dorfe Raczyn, Kreis Chodziesen, stattgefunden, wo 63 Gebäude in Asche gelegt worden sind.

Die Ziehung der 2. Klasse 104. königlichen Klassen-Lotterie wird den 19. August d. J., Morgens 7 Uhr, im Ziehungsloose des Lotteriehauzes ihren Anfang nehmen.

Berlin, den 12. August 1851.  
Königl. General-Lotterie-Direction.

### Berthold's Benefiz.

„Dem Mimen scheidt die Nachwelt keine Kränze“ sagen die Dichter, darum muß es die Mitwelt thun. — Die Genuße jagen sich in unserm kleinen Kunsttempel und wir möchten fast fürchten, trotz

aller Novitäten, von Abspannung oder gar Ermüdung im Publikum Beiden zu finden. Doch meinen wir wieder: der Sommer holt seine Verläumdnisse nach, die Kunst in ihm und da muß ja auch der Zuschauer gleichen Schritt halten. Zu solchem Schritt — nein zum schnellen Lauf fordern wir auf, zum Lauf in Italiens freundliche Sommerhallen am Freitag den 15. d. in Berthold's Benefiz. Viele sind berufen, aber wenige auserwählt und wir können Herrn Berthold, der heiteren Muse heiteres Gesinde, dreißig zu den Wenigen zählen. Glückselig begabt, fest und verständig im Erfassen und Durchführen seiner Partien — ist die Vielseitigkeit Berthold's das, was wir loben müssen, was wir belohnt und anerkannt sehen wollen. — Doch wozu das Lob? Der ächte Werth dringt durch sich selbst ans Licht. — Der junge Liebhaber der Hallenser Theaterfreunde hat „Eil Eulen Spiegel“, Pöffe mit Gesang in 4 Acten von dem Altmeister aller Pöffen, Nestroy, zu seinem Benefiz gewählt und damit dem Bewußtsein der eigenen Befähigung insofern das beste Zeugnis gegeben, als der „Eil“ in des Wortes verwegener Bedeutung eine Rolle ist, zu der Hr. Berthold alle Requiristen eines Schauspielers besitzt, der wirklich künstlerisches leisten will. Das Stück an sich ist von so bewährtem Ruf und in so trefflichem Humor durchgeführt, daß wir es noch kaum zu loben wagen. Darum rufen wir dem Benefizianten aus vollster Seele zu „Stück auf!“

### Fivoli-Theater.

Dienstag, den 12. August. „Die junge Pathe“, Lustspiel in 1 Act nach dem Französischen von E. W. Borch und „Die Königin von sechszehn Jahren“, Drama in 2 Acten nach dem Französischen von Helt. Fräulein Etromeyer im ersten Stück „Frau von Eury“, im zweiten „Königin Christine“ als erste Gastrollen.

„Des Lebens ungetheilte Freude, wie Schiller singt und des Lebens ungetheilte Gabe“ — Beides ward keinem Sterblichen zu Theil. Was die göttliche Mutter Kupidos zu ihrem Lieblingskind auserwählt hat, wenn sie so, wie unserm lebenswichtigen Gaste, den Stempel ihrer rosigen Frishe aufspritzt hat, — der ist gar selten zu gleicher Zeit ein gleichermesse verzogenes Kind Minervens. — Bei Fräulein Etromeyer aber, zweifelloos einer Mithras-schwester Kupidos, hat jedenfalls auch die weiße Gabe, der düstere Vogel der Pallas, Pathe gestanden. Das bewies uns „Die junge Pathe“. Die jugendliche Künstlerin gab uns die lieblichste, aufgeschwungene Sommerrose, die mit dem Frühling spielt, dem losen, ungebändigten Kinde, in reizender Natürlichkeit, lebenswarmer Frische und in künstlichster Anordnungen.

Nicht minder lebenswerth war die Leistung im zweiten Stück, wenn auch nicht so ganz consequent. Doch hat auch hier die Schauspielerei mit ungleich größeren Schwierigkeiten zu kämpfen, von denen der oft allzu breit getretene Dialog keine der geringsten ist. Wir wünschten drei oder vier Scenen tüchtig gestrichen, um so die Handlung mehr herauszutreten zu lassen, an der gerade kein überflüssiger Reichtum vorhanden ist.

Das Theater bei Beleuchtung und die mondscheinbeleuchteten Zuschauer gewährten einen reizenden Anblick.

Das Ensemblepiel war ein durchaus abgerundetes zu nennen. Wir hoffen Fräul. Etromeyer noch 2 Mal, am Donnerstags in „Ich bleibe ledig“ und am Sonntag in „Preidisa“ zu sehen und wünschen der Direction und uns Glück zu der getroffenen Wahl, die der anmuthigsten, begabtesten Künstlerin Gelegenheit geben wird, nach allen Seiten hin zu glänzen.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Das im Wanzleber Kreise im Regierungsbezirk Magdeburg, 1 Meile von Oschersleben und 3 Meilen von Magdeburg belegene königliche Domainen-Amt Ampfurth nebst Vorwerk Neubau soll mit allen dazu gehörigen königlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden von Trinitatis 1852 ab bis Johannis 1870 öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Ausbietung geschieht in der Art, daß zuerst jedes Vorwerk einzeln und dann beide Vorwerke zusammen zur Licitation gestellt werden. Für den Fall der Einzel-Verpachtung sind zum Vorwerke Ampfurth gelegt:

1616 Morgen 46	□ Ruthen Acker,
140	= 105 = Wiesen,
11	= 97 = Gärten,
217	= 111 = Acker,
2	= 144 = Teiche,

und zum Vorwerke Neubau:

1013 Morgen 40	□ Ruthen Acker,
77	= 85 = Wiesen,
2	= 134 = Gärten,
35	= 72 = Acker, sowie

die Hütung auf 650 Morgen Acker in Klein-Wanzleber Feldmark.

Qualifizierte Pachtlustige werden eingeladen, sich in dem

auf den 29. September d. J.

Vormittags 10 Uhr in unserm Sessionszimmer, Domplatz Nr. 4 anstehenden Licitationstermine einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Die Verpachtungs- und Licitations-Bedingungen, sowie die Charta von den Vorwerken liegen in unserer Domainen-Registratur und auf dem Vorwerke Ampfurth zur Einsicht bereit.

Magdeburg, den 1. August 1851.

### Königliche Regierung.

Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen und Forsten.

#### v. Mühlbach.

### Mehlverkauf.

In der Körber'schen Mühle zu Elben bei Gerbstädt wird von jezt an amerikanisches Mehl verfertigt und verkauft.

#### A. Körber.

Kirschsaft ohne Spirit, täglich frisch von der Presse weg, verlaufen Eichel & Börsch.

### Nothwendiger Verkauf.

Die unter Nr. 78 des Hypothekenbuchs von Schepplin eingetragene, dem Wälder Johann Gottlob Bettez dafelbst gehörige Schiffmühle, welche mit Einschluß des neuerbauten, unmittelbar an der Mulde bei Schepplin belegenen Wohnhauses mit Zubehör auf

5315  $\mathcal{R}$  —  $\mathcal{M}$  —  $\mathcal{L}$

abgeschätzt ist, soll

am 14. Januar 1852

von Vormittags 11 Uhr ab

an hiesiger Gerichtsstelle subhastriert werden.

Die neueste Taxe und der Hypothekenschein können in unserer Registratur eingesehen werden.

Eilenburg, den 28. Juni 1851.

Königl. Preuss. Kreisgericht, I. Abth.

Ein junger Mann, welcher bereits auf verschiedenen Bureau's arbeitete, sucht als Protokollführer, Expedient, Rechnungsführer oder Fabrik-Aufscher eine Anstellung in Halle oder nächster Umgebung. Derselbe kann sofort antreten und auf Erfordern 200  $\mathcal{R}$  Kaution leisten. Auf hohes Gehalt wird nicht gesehen. Nachweisung ertheilt Ed. Stierath in der Expedition d. Blattes am Markte.

Eine tüchtige, mit guten Zeugnissen versehene Wirthschafterin findet zum 1. October eine gute Stellung. Adressen unter L. poste restante Halle.

### Aprikosen zum Einmachen.

Ausgezeichnete große und schöne Waare, sind zu haben in Krausens Garten vor dem Steinthor in Halle.

Auf ein im Sorgauer Kreise belegenes Rittergut sucht der Besizer unter günstigen Bedingungen 12,000  $\mathcal{R}$  gegen Cassion zu Michaelis, spätestens zu Weihnachten d. J., zu erborgen. Nähere Aufschlüsse ertheilt im Auftrage der Rechts-Anwalt Poser.

Sorgau, d. 12. Aug. 1851.

Um etwaigen falschen Darstellungen des beklagenswerthen Falles, welcher sich heute Morgen in meinem Wellenbade ereignete, zu begehnen, erlaube ich mir Folgendes zu erklären.

Die junge Dame, welche auf eine so traurige Weise ihren Tod fand, hatte schon immer in der zweiten Abtheilung gebadet, war also hinreichend mit derselben vertraut und kräftig genug, um den Wellen Widerstand leisten zu können. Sie hat also jedenfalls von vornherein die Besinnung verloren und ist wahrscheinlich von der Treppe aus in's Wasser gefallen. Daraus deutet wenigstens ein ziemlich großer blauer Fleck am Arme der Verunglückten. Hätte die Dame ihre Besinnung gehabt, so würde sie um Hilfe gerufen haben, wie dies schon mehrmals von Badenden gesehen ist, welche durch die Wellen gegen die untere Barriere des Bassins getrieben waren.

Außerdem erlaube ich mir bei dieser traurigen Gelegenheit öffentlich davor zu warnen, daß Damen allein in eins der beiden ersten Bäder gehen, und bin demgemäß bereit, Damen, welche ohne Begleitung kommen, auf Verlangen eine Gesellschafterin zu stellen, welche während des Bades im Umkleekabinett wartet oder wenigstens von Zeit zu Zeit dasselbe betritt. Halle, den 13. August 1851. C. F. Teufcher.

### Gänzlicher Ausverkauf meines Porzellan-Geschäfts, Waagegebäude am Markt.

Da ich für die Folge ein anderes Unternehmen bezwecke, wünsche ich mit meinem Lager von Porzellan, Steingut und Glaswaaren bald zu räumen, und verkaufe deshalb sämtliche Artikel zum Fabrikpreis. M. A. Bekel.

Bei Ch. C. Kollmann in Leipzig erschien so eben:

Die Sonnenfinsterniß vom 28. Juli 1851 und die Theologie unserer Zeit. Eine Betrachtung. 4 S.

Beiträge zur Geschichte der kirchlich-religiösen Reformation in Deutschland. Eine geschichtliche Begründung der Berechtigung unserer Zeit zum kirchlich-religiösen Fortschritt.

In Halle auch in G. C. Knapp's Sort.-Buchh. (Schroedel & Simon) zu haben.

### Warnung.

Ich warne hiermit Jedem, meiner Frau auf meinen Namen Etwas zu borgen, indem ich für keine Zahlung stehe.

Ober-Deutschenthal, d. 11. August 1851.

Carl Wendler.

### Halle bei Pfeffer

(Schwetschke'sche Sort.-Buchh.)

ist gleich nach Erscheinen zu haben:

Gebührentaxe für die Gerichte.

Von Gesslen.

Gebührentaxe für Rechtsanwälte.

Von Gesslen.

Geneigte Bestellungen erbitten wir baldigst.

Eine Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf bei Walther in Kleinfugel.

Ealzbutter, verschiedene Sorten, sowie Schmelzbutt r in Kübeln erhalte ich frische Zusendung und empfehle solche unter billigster Berechnung zur gef. Annahme.

Fr. Aug. Perschmann.

Baierischen Sahmentase erhalte ich in ganz vorzüglicher Waare und verkaufe das Stück à 5 Sgr., im Ganzen billiger.

Fr. Aug. Perschmann.

Eltern, welche gefonnen sind, ihre Töchter eine der hiesigen Schulen besuchen zu lassen, finden für dieselben Aufnahme in einer Familie, in welcher außer sorgfältiger Beaufsichtigung auch Nachhilfe oder Unterricht im Englischen, Französischen und der Musik gegeben werden kann. Nachweisung zu erlangen bei Frau Mathin Göthe, Taubengasse Nr. 1781.

### Agentengensuch.

Für ein lucratives, überall leicht zu betreibendes Geschäft, werden Agenten gesucht, die sich des Verkaufes eines gangbaren Artikels gegen Vergütung von 33/3 Proportion unterziehen wollen. Caution wird nicht verlangt, dagegen auf strenge Rechtmäßigkeit und Pünktlichkeit respectirt. Annahmen werden unter H. S. Nr. 5 poste restante Frankfurt a.M. erbeten.

Eine Partie Cigarren-Alf II à Pfd. 5 Sgr., pr. 6 1/2 Pfd., ist vorräthig; so wie Pfläzer Cigarren 100 Stück 10 Sgr. bei G. A. Lue am Moritzthor.

Untern heutigen Tage habe ich den Herren Spieß & Schober ein Commissions-Lager meiner Marmorwaaren-Fabrikate für Halle und Umgegend übergeben. Selbige sind in den Stand gesetzt, zu meinen Fabrikpreisen zu verkaufen, und Bestellungen auf Tischplatten, Fensterplatten, Altarplatten, Grabsteinplatten &c. entgegen zu nehmen.

Magdeburg, den 12. August 1851.

Gustav Arnold.

Bezugnehmend auf obige Anzeige empfehlen wir uns einem geehrten Publikum ganz ergebenst und nehmen Bestellungen aller Art gern entgegen. Auch haben wir eine Auswahl in Nippfassen von Marmor.

Spieß & Schober.

Von dem so beliebten blauen engl. Fa-san-Geschirr haben wir wieder vollständige Tafel-Service und Wasch-Garnituren vorräthig.

Spieß & Schober.

Ampeln und Blumentöpfe in Eiderolith, mit und ohne Gold, empfangen

Spieß & Schober.

Aecht englisches Sicht-Papier, be-währt gegen Sicht und Reissen, à Bl. 2 Sgr.

Zu haben bei C. Haring, Nr. 200.

Ein gut gehaltener Flügel, welcher sich zur Tanzmusik eignet, steht zum Verkauf bei

Nahnerfeld & Comp.,

Rathhausgasse Nr. 247.

Ein noch ganz neues, großes Kohlenstich steht zum Verkauf. Näheres zu erfahren bei

C. W. Beez in Schlettau bei Halle.

Limburger und bairische Sahmentase à Stück 5 und 8 Sgr. bei Bolke.

Neue engl. Vollheringe empfangen in wirklich schöner Waare

Carl Kramm,

gr. Ulrichsstr. Nr. 13.

Beste Mess. Citronen empfangen

Carl Kramm.

Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

### Zum Sternschießen

Sonntag, den 17. August ladet ganz ergebenst ein August Denschler

in Pritschöna.

### Holleben.

Sonntag, den 17. August Gänse- und Entenschießen auf Scheibe, nachdem Sternschießen, wozu freundlich einladet

Saft, Gastwirth.

### Saal-Pavillon.

Donnerstag Concert auf der Raben-Insel, Anfang Abends 5 Uhr, bei Matsch.

Freitag den 15. August Concert vom Hallischen Orchester und brillante Illumination im Paradies. Anfang Abends 7 Uhr. Winkelmann.

### Civoli-Theater.

Donnerstag den 14. August. Vorlesung des Gastspiel des Fräulein Stromeher vom Hoftheater in Darmstadt:

Ich bleibe ledig,

Lustspiel in 3 Akten von Carl Bium.

„Caroline“ Fräulein Stromeher.

Entrée 6 Sgr. Anfang 6 1/2 Uhr.

### Familien-Nachrichten.

#### Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte Entbindung meiner Frau Auguste geborene Erfurth von einem gesunden und kräftigen Mädchen beehre ich mich Freunden und theilnehmenden Bekannten hierdurch ergebenst mitzutheilen.

Halle, den 13. August 1851.

Fischer II.,

Post-Sekretär.

#### Entbindungs-Anzeige.

Die am 12. dieses Monats erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Hermine geb. Cretius von einem gesunden Knaben beehrt sich hierdurch theilnehmenden Freunden und Bekannten zur ergebensten Anzeige zu bringen Friedrich Böttger, Operateur und prakt. Arzt.

Deffau, am 12. August 1851.

#### Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Caroline mit dem Ober-Richts-Assessor und Kreis-Richter Herrn Wagner zu Wittenberg zeigen wir hierdurch den geehrten Verwandten und Freunden ergebenst an.

Halle, den 13. August 1851.

Weinhold und Frau.

#### Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:

Henriette Wege,

Franz Heinrich.

Zscherben, am 12. August 1851.

#### Verbindungs-Anzeige.

Carl Mayer, Stadtgerichtsrath zu Berlin, Hermine Mayer, geb. Wegscheider.

Halle, den 11. August 1851.

#### Todes-Anzeige.

Heute Morgen verunglückte uns unsere älteste liebe Tochter Louise beim Baden im Wellenbade in ihrem 18. Lebensjahre. Niedergedrückt von diesem fürchterlichen Schicksale bitten um stillen Beileid

der Kaufmann

Krammisch und Frau.

Halle, den 13. August 1851.

# Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Zeitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 376.

Halle, Donnerstag den 14. August  
Zweite Ausgabe.

1851.

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr., durch die resp. Post-Anstalten nur 26 1/4 Sgr.

Die auswärtigen Bestellungen auf unsere Zeitung bitten wir bei den königlichen Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

**Hallischer Courier bei Schwetschke**

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen etc. unter der Adresse:

**An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)**

an uns gelangen lassen zu wollen.



Berlin, italienische Heimath verließen traun konnten. welcher mit der licher Spannung zerische Bundesr Zollvergünstigung teter Stelle wissl Interessen in Kau ausfuhr bestehen wurde, hat hau brechen.

Der Minist Abend hier einge Die „Neu würdigen Leitart nicht ein Schein Waffen nicht geg fen nicht ins B unsere Gegner, offenbarten Gott geoffenbarten); t verwerfen, um „mein Gelüst da faner, wir woll auf dem Markt, unsere Gegner, Recht mit Füßen wird; die sich n lichen Güter zu die Eisenbahn. Heißen sie Mini weber am grüne

Recht. (?) Freiheit und Recht, das sind die Fixsterne, um die alles gesunde politische Leben sich bewegen muß; nirgend das Eine ohne das Andere, aber Beide sich begrenzend und beschirmend in harmonischer Wechselwirkung, und wohl dem Volke, dem die sie Güter geschenkt und bewahrt sind. Und für diese Güter sind wir in die Schranken getreten (auch für Hessen und Schleswig-Holstein?); wir wollen sie erstreiten, wo sie fehlen, wollen sie verteidigen gegen jeden Angriff, woher er auch komme. Der Kampf ist heiß, aber wir sind getrost in Hoffnung des Sieges (durch welche Waffen?). Es ist ja nicht der Kampf um die Güter der Erde, und der Lohn des Streifens ist ein gutes Gewissen! —

Auf höhere Anweisung sind jetzt Bekehrungen für Auswanderer in den Bureaus der Polizei-Lieutenants ausgelegt, welche zugleich den Auswanderungslustigen an den Verein zur Centralisation der Auswanderung verweisen und sie veranlassen, sich in dem Bureau des Vereins die ihnen nützlichen Nachweisungen geben zu lassen.

Am 18. d. Mts. wird der königl. Musikdirektor Reithardt mit 20 Sängern des Domchors die Reise über Frankfurt a. M., Heidelberg und Stuttgart nach Hechingen antreten, wo der Sängerkor bekanntlich bei der kirchlichen Feier der Erbhuldigung mitwirken wird.

Die Gemeinde der Reformer im Judenthum zählt gegen 400 Mitglieder, welche Zahl sich in der letzten Zeit vermindert haben soll. Die Gemeinde der Irvingianer, welche sich bekanntlich im Jahre 1849 hier bildete, zählt gegenwärtig über 300 eingeschriebene Mitglieder. Die hiesige deutsch-katholische Gemeinde zählt gegen 2500 Mitglieder.

Für die hier zusammentretenden Post-Konferenzen sind, wie dem „H. C.“ geschrieben wird, bereits mehrere Vorarbeiten beendet. Zu ihnen gehört, zum richtigen Erkennen der gegenseitigen Verhältnisse, eine sehr interessante statistische Denkschrift, welche nach officiellen Mittheilungen die von jedem zum deutschen Bunde gehörigen Staate, die Mittel, Hilfsanstalten und Administrationsbehörden angiebt, die zur Beförderung des öffentlichen Verkehrs überhaupt und zur Erleichterung der Kommunikation insbesondere vorhanden sind. Ausgeführt sind darin in besondern Rubriken die Posten, Kunststraßen, Eisenbahnen, Dampfschiffe und Telegraphenlinien und Stationen. Was Preußen anbetrifft, so hat sich seit der im vorigen Jahre vorgenommenen Reorganisation der Postverwaltung die Zahl der bisher vorhandenen Postämter von 230 bis auf 183 reducirt. Diese sind in zwei Klassen gebracht, der ersten gehören 114, der zweiten 71 an, 55 frühere K. Postämter sind jetzt bloße Post-Expeditionen. In den neu acquirirten hohenzollernschen Fürstenthümern erwarten die Posten noch ihre neue Einrichtung. Der Bau der Kunststraßen ist bei der Anlage von Eisenbahnen nicht zurückgeblieben, so sehr auch der Verkehr auf den ersteren, durch die Benutzung der letzteren, bei gleicher Richtung zurücktritt; die Meilenzahl der Chausseen belief sich am 1. Juli 1851 auf 1700. Bei den vorhandenen Eisenbahnen sind bereits alle Provinzen beth. igt, 25 stehen im Betriebe und 7 sind wieder in Angriff genommen; die ersteren besitzen zusammen 516 Lokomotiven, 1331 Personen- und 7455 Güterwagen. Die 5 von Berlin ausgehend an elektromagnetischen Telegraphen-Linien erhalten von Monat zu Monat weitere Ausdehnung und 43 preussische und anderen deutschen Staaten angehörige Städte sind als Stationsorte bei diesen Linien betheilig.

Von Seiten des Handelsministeriums soll, wie das C. B. berichtet, jetzt unter anderen Plänen zur Beförderung des Verkehrs in den östlichen Provinzen auch ein Plan zur Herstellung einer großen Wasserstraße zwischen den untereinander bereits verbundenen masurenischen und den oberländischen Seen in Erwägung gezogen werden; es sollen bereits Einleitungen zur Ermittlung der Kosten des Unternehmens getroffen sein.

Aus Frankfurt hören wir, daß was die Ordnung der Sitz der Bundestags-santzen anbetrifft, die früheren Feststellungen beibehalten werden sind. Zur Linken des K. K. Oesterreichischen Präsidial-Gesandten sitzt der Preussische, dann der Sächsische, dann der Baiersche u. s. w. Alle an einer runden Tafel in lineal-Ordnung. Dem Vorstehenden Oesterreichischen Gesandten Grafen Thun gegenüber sitzt der Protokollführer.

Die in Betreff des Bundes-Militär-Besens gemachten Mittheilungen dürften sich, wie wir hören, auf Folgendes reduciren. Die gesammte Kriegsmacht des Bun: es betrug nach dem bis zum Jahre 1848 gültigen Satz 303,493 Mann. Die Reit-er betrug ein Siebentel eines jeden Kontingents; für je tausend Mann des Kontingents mußten 2 Stück Geschütz und soeben auch noch ein Reserve-Geschütz gestellt werden; außerdem betrug die Belagerungs-Darf auf 100 Kanonen von schwerem Kaliber, 30 Belagerungs-Paubizen und 70